

Hände weg von unserer Nationalhymne!

In der BZ vom 2. Mai 2014 nimmt Herr Prof. Georg Kreis Stellung zur Frage „Wozu eine neue Landeshymne?“ Ich lese daraus eine eher kritische, vorsichtige, aber begründete Stellungnahme zu dieser Frage. In 20 Minuten vom 30.6.14 wirbt Jacqueline Büchi für eine neue Hymne. Dazu erlaube ich mir eine eigene klare Meinung.

Hat eigentlich die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft keine anderen Sorgen als den Schweizerpsalm abzuschaffen und durch eine neue Landeshymne zu ersetzen und dadurch grosse Unruhe zu stiften? Im Sinne des Präambelbeginns unserer Bundesverfassung „Im Namen Gottes des Allmächtigen“ ist der Text des Schweizerpsalms für alle Christen in unserem Land ein Leitsatz! Die Landeshymne soll weder zeitgemäss noch modern, sondern ein Bekenntnis zur Geschichte unseres Landes sein. Da hat DIE POST im Jahre 2011 eine Einfranken-Landeshymne-Briefmarke mit vier Motiven darin herausgegeben: „Morgenrot – Nebelmeer – Abendglühn – Wilder Sturm“. Der Post sei Dank für diese Idee.



Ich sage: Hände weg von unserer Nationalhymne. Wir Schweizer dürfen unsere Geschichte (Verschonung vor dem Krieg!) nie vergessen und als Christen dürfen wir im Schweizerpsalm dem Herrgott ruhig einmal danken für unser schönes Land. – Die Franzosen mit ihrem 220 Jahre alten Kriegslied würden sich gegen

Anderung ihrer Hymne ebenso vehement wehren wie die Briten mit ihrem „God save the Queen“. Ich sage der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft nochmals klipp und klar: „Hände weg von unserer Nationalhymne!“

Hans Baur-Sacher, Basel